

Groupwork:

Ressourcenorientierte Gruppenarbeit in der Suchthilfe/-Prävention

Zertifikatskurs

anerkannt im Rahmen des
SPARC Programms



Herausgeber: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS)
Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Bearbeitung/ Redaktion: Dietrich Höcker, Tanja Schmitz-Remberg,
Frank Schulte-Derne, Alexandra Vogelsang

Foto: „Social“ by JD Hancock – <http://photos.com/photo/2011-08-08-204850-social.html> is licensed under a Creative Commons license:
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>

1. Auflage: 400
Stand: November 2017

© 2017
LWL-Koordinationsstelle Sucht, Schwelungstraße 11, 48145 Münster
www.lwl-ks.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verarbeitung sowie der Übersetzung sind vorbehalten. Mit schriftlicher Genehmigung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe dürfen Teile des Werkes reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorwort

Suchtarbeit und -prävention finden häufig in und mit Gruppen statt. Dabei sind diese Gruppen unterschiedlichster Art: kurzfristig, langfristig, freiwillig, verpflichtend, psychoedukativ, freizeitorientiert, inhaltslastig, projektorientiert u.v.m.. Aber alle diese Angebote haben gemeinsam, dass sie Phänomenen und Komplexitäten begegnen, die spezifisch für Gruppen sind. Diese müssen auch im Arbeitsfeld der Suchthilfe berücksichtigt werden. Angesichts der Erfahrungen vieler (neuer) Praktikerinnen und Praktiker ist dies aber leichter gesagt als getan! Vielfach wird man zu Beginn in diesem Arbeitsfeld „ins kalte Wasser“ geworfen. Die Aufforderung mal eben die eine oder andere Gruppe „zu machen“ kann auch zur Überforderung führen. Gerade wenn man, wie so oft, in der Lehre hier kaum Berührungspunkte zur theoretischen und vor allem praktischen Arbeit mit Gruppen in der Suchthilfe sammeln konnte. Dabei haben Gruppen ihre eigenen Dynamiken, Muster und Strategien und sie stellen ein eigenes Feld in internationaler Forschung dar und es gilt, sich diese anzuschauen und zu Nutze zu machen um das eigene Handeln in Gruppen zu optimieren. Konzepte der Suchthilfe und -prävention können effektiv und gewinnbringend mit den Grundlagen der Sozialen Gruppenforschung verbunden werden. Dieser Hintergrund und die ersten positiven Resonanzen zu unserem Grundkurs „Arbeit mit Gruppen“ haben uns bewogen dieses neue Angebot zu entwickeln.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dieses neue Angebot anspricht und Sie mit uns gemeinsam ihren „Groupwork-Style“ berufsbegleitend entwickeln möchten.

Auf dem Weg zum „Groupworker in addiction/Groupworker Sucht (LWL)“ richten wir uns an die Vorgaben der International Association of Social Work with Groups (IASWG) und sind in diesem Rahmen anerkannt.

1. Ziele des Zertifikatskurses

Generell zielt der Zertifikatskurs darauf ab, dass die Teilnehmenden ihren eigenen individuellen "Groupwork-Style" berufsbegleitend entwickeln. Dies geschieht im Spannungsfeld zwischen Individuum, Gruppe, Plan und Prozess. Der Kontext der Suchthilfe bestimmt die theoretische und praktische Auseinandersetzung und führt dazu, dass die Teilnehmenden fundiert, sicher und angemessen an den Adressatengruppen der Suchthilfe Gruppen planen, gestalten, leiten und bewerten.

Am Ende des Kurses erhalten die Teilnehmenden das Zertifikat „Groupworker in addiction / Groupworker Sucht (LWL)“.

Zielgruppe und Zulassungsvoraussetzungen

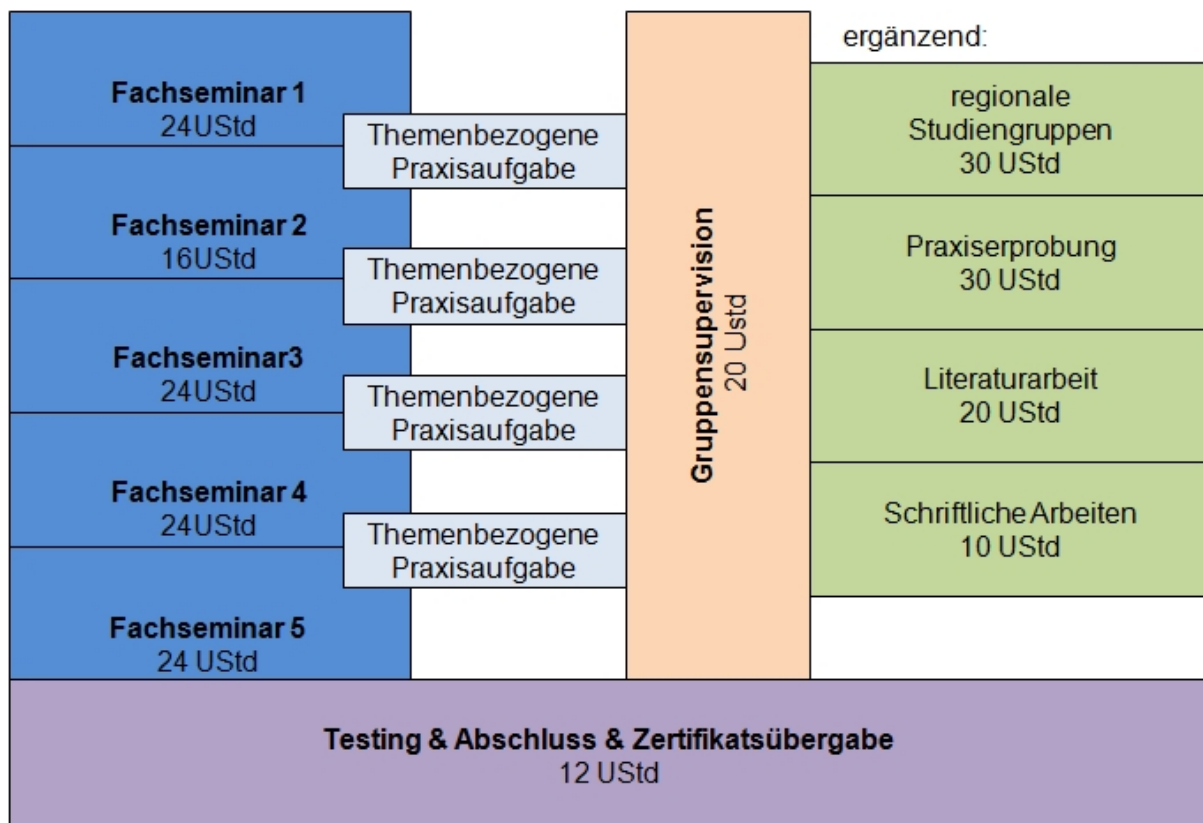
Alle Fachkräfte der Suchthilfe- und Suchtprävention die bereits mit und in Gruppen arbeiten oder dies beabsichtigen. Mitarbeitende aus angrenzenden Berufsfeldern (z.B. JVA, JGH, Psychiatrie) bei nachweislicher Vorqualifikation. Der absolvierte Grundkurs „Arbeit mit Gruppen (LWL-KS)“ berechtigt ebenfalls zur Teilnahme.

Der Zertifikatskurs wird berufsbegleitend durchgeführt. Dadurch wird die direkte Umsetzung des Erlernten in den Arbeitsalltag sicher gestellt. Ein entsprechendes Praxisfeld in dem die Arbeit mit Gruppen möglich ist, wird deshalb für die gesamte Kursdauer vorausgesetzt.

2. Struktur und Inhalte des Zertifikatskurses

*„Es ist nicht genug, zu wissen, man muss es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun.“*

(J.W. Goethe)



Gesamt: 216 UStd (1 UStd = 45 Minuten)

Die Ausbildungsgruppe dient als analoger Lernraum, so dass sich Erlerntes sowohl durch theoretische und praktische Impulse als auch durch das eigene Erleben und Reflektieren als Mitglied einer Gruppe entwickeln kann. Die Ausbildungsgruppe wird ständig als Erfahrungs- und Bezugsrahmen genutzt, um voneinander lernen zu können. Ausgewählte Impulse werden direkt als spezifische Praxisaufgaben ins Feld übertragen und reflektiert.

Fachseminar 1 (3 Tage, 24 UStd)

Thema „Wenn eine Gruppe startet“

- Entwicklung der Sozialen Gruppenarbeit in Deutschland und ihre Theorien.
- Historische Interpretation: Die Rolle der Gruppenarbeit in der Suchthilfe.
- Gruppenanlässe und Bedingungen in der Suchthilfe/-prävention
- Das Klientel der Suchthilfe als Adressaten – eine besondere Herausforderung?
- Anfänge in Gruppen: zwischen Zwang und Freiwilligkeit.
- Kontrakte in Gruppen.

Ziele

- Die Ausbildungsgruppe lernt sich kennen.
- Klärung der individuellen und persönlichen Kursziele und Erwartungen und theoretische Kenntnisse zur Gruppenarbeit im Kontext der Suchthilfe sind bekannt.

Methoden

- Impulsvorträge, Lehrgespräche
- Methoden der Gruppenarbeit und- pädagogik
- Aufstellungen, Elemente der Spielpädagogik

Beschreibung

Im ersten Fachseminar nähert sich die Ausbildungsgruppe der Thematik an. Durch die eigenen unterschiedlichen Arbeitsfelder wird eine Multiperspektive gewährleistet, die der Komplexität des Themas Gruppenarbeit in der Suchthilfe Rechnung trägt. Im Vordergrund steht das Kennenlernen, der Lehr-Lern-Kontrakt mit der Leitung so wie die Erarbeitung der Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit als Methode in der Suchthilfe und – prävention. Organisatorische Fragen sind geklärt und die Teilnehmenden erhalten ihre erste praxisbezogene Aufgabe, um diese mit ihren jeweiligen Gruppen umzusetzen. Die schriftliche verfasste Reflektion wird von der Gruppenleitung gelesen und ggf. bedarfsgerecht ergänzt. Diese praxisbezogenen Aufgaben erhöhen den nachhaltigen Effekt der Ausbildung und werden nach jedem Fachseminar themenbezogen gestellt.

Fachseminar 2 (2 Tage, 16 UStd)

Thema „Wirklichkeiten von Gruppen und ihren Leitungen“

- Grundlagen des Konstruktivismus und der Systemtheorie und ihre Bedeutung für das Arbeiten in und mit Gruppen.
- Ressourcen der Gruppe: ein systemisches Verständnis von sozialen Systemen.
- Pre-Group Diagnose: Chance oder Stolperstein, diskutiert im Kontext der Stigmatisierungsdebatte in der Suchthilfe .
- (Um-) Deutung von Wirklichkeiten als hilfreiches Element.
- Haltung des Gruppenleiters zu Sucht, seinen Gruppen und den einzelnen Mitgliedern.

Ziele

- Systemische Einflüsse auf Gruppenarbeit sind bekannt.
- Nutzen für die Ressourcenarbeit wird gezogen.
- Die Teilnehmenden reflektieren ihre Haltung und erweitern diese.

Methoden

- Impulsvorträge, Lehrgespräche
- Methoden der systemischen Beratung und Arbeit
- Elemente der Spielpädagogik

Beschreibung

Gruppenarbeit in der Suchthilfe /-prävention wird aktuell u.a. aus systemischer Sicht gedeutet. Die Loslösung von der individuellen Betrachtung spezifischer Herausforderungen wie z.B. Störungen, passiver Widerstand und Stagnation von Entwicklungsverläufen einer Gruppe ermöglicht nutzvolle Erkenntnisgewinne für die Gruppenleitung und fördert öffnendes kreatives Denken und Handeln. In diesem Fachseminar durchdringt die Ausbildungsgruppe eine hilfreiche Auswahl an Grundlagen zur Systemtheorie und zum Konstruktivismus. Sie diskutiert einzelne handlungsrelevante Fragen wie z.B. die Pre-Group-Diagnose und ihren kontextbezogenen Nutzen. Die Pre-Group- Diagnose wird in manchen Theorien als notwendige Vorab-Erfassung einer Gruppe durch z.B. amnestische Daten verstanden, „Wie viel muss ich über meine Gruppe wissen, um gut mit ihr arbeiten zu können?“

Fachseminar 3 (3 Tage, 24 UStd)

Thema „Das einzig Konstante ist die Veränderung“

- Phasenverläufe von Gruppen.
- Handlungs- und haltungsbezogene Konsequenzen für das Leiten von Gruppen.
- „opressed groups (engl. „unterdrückte Gruppen“)“: eine Klientengruppe der besonderen Art in der Suchthilfe.
- Handeln in Gruppen im Spannungsfeld zwischen Plan/Manual und Prozess.
- Grundgedanken der Themenzentrierten Interaktion und ihr Nutzen für das Handeln in Gruppen.
- Drop-out in Gruppen: Chancen und Risiken im Alltag der Suchthilfe.

Ziele

- Allgemeingültige Phasenverläufe von Gruppen sind bekannt.
- Leitungsverhalten ist entsprechend variantenreich ausgebaut.
- Die Teilnehmenden empfinden Entlastung.
- Praxisorientierte Einschätzung von Gruppenverläufen spezifiziert das Handeln der Teilnehmenden.

Methoden

- Impulsvorträge, Lehrgespräche
- Methoden der Gruppenarbeit Aufstellungen
- Elemente der Spielpädagogik

Beschreibung

Phasenverläufe von Gruppen sind in jeglichem Kontext der Suchthilfe zu beobachten und dienen der Leitung als Einschätzung, welche Interventionen und Impulse für den Entwicklungsverlauf dienlich sein können. Die internationale Forschung der Sozialen Gruppenarbeit verweist darauf, dass das Wissen um solche Phasenverläufe der Mindeststandard sein sollte für das qualifizierte Arbeiten in und mit Gruppen. In der Suchtarbeit gewinnen manualisierte Gruppenprogramme zunehmend an Bedeutung: die Gruppenleitung findet sich hier wieder im Spannungsfeld zwischen Plan und Prozess. Von weiterem Nutzen werden hier Grundlagen aus der Themenzentrierten Interaktion (TZI) erarbeitet, um diesem Spagat professionell und gelassen zu begegnen.

Fachseminar 4 (3 Tage, 24 UStd)

Thema „Im Sturm entsteht Neues“

- Konflikte in Gruppen, oder alles „unter´m Teppich?“
- Konfliktfähigkeit als generatives Thema des Klientels der Suchthilfe
- Haltung zu Konflikten, biographisch betrachtet.
- Präventives Storming als Etablierung eines förderlichen Kommunikationsstils in Gruppen.
- Umgang mit Konflikten unter besondere Berücksichtigung von Motivational Interviewing, gewaltfreier Kommunikation und Mediation.

Ziele

- Konflikte in Gruppen werden als Chance verstanden und angenommen.
- Die Teilnehmenden verfügen über ein erweitertes Handlungsrepertoire.
- Ausgewählte Elemente der Einzelberatung in der Suchthilfe werden auf Gruppe übertragen.

Methoden

- Impulsvorträge, Lehrgespräche
- Fallbesprechung, Rollenspiele und –übungen

Beschreibung

Konflikte, Konkurrenz, Machtkampf und Reibereien sind Phänomene fast aller Gruppen (Storming). Hier bietet sich insbesondere für das Klientel der Suchthilfe eine Möglichkeit alte ungesunde Verhaltensmuster zu überdenken und neue im geschützten Rahmen einzuüben. Dies verlangt ein hohes an Kompetenz und Sicherheit seitens der Gruppenleitung. Neben klassischen Methoden der Konfliktmoderation vertiefen die Teilnehmenden ihr Wissen und Können in Motivational Interviewing im Kontext von Gruppenarbeit, erkennen die Rolle der Bedürfnisse in Gruppenprozessen und üben anhand ausgewählter Elemente der Gewaltfreien Kommunikation den konstruktiven Umgang mit Konflikten in Gruppen. Die kritische Reflektion der eigenen Haltung steht im Vordergrund, da diese maßgeblich den Umgang mit schwierigen Situationen beeinflusst.

Fachseminar 5 (3 Tage, 24 UStd)

Thema „Rüstzeug für den Groupworker“

- Spezifizierung des individuellen „Groupwork-Styles“ im Kontext des jeweiligen Feldes der Suchthilfe.
- Methodenwerkstatt in Theorie und Praxis.
- Kreativität und Humor: unmöglich in Suchthilfe-Gruppen?

Ziele

- Methoden und Interventionen sind eingeübt.
- Die Teilnehmenden reflektieren ihren bevorzugten Interventions- und Handlungsstil.
- Das professionelle Handlungsrepertoire ist erweitert und gefestigt, die Teilnehmenden fühlen sich sicher.

Methoden

- Methoden der Gruppenarbeit
- Systemische Beratungstechniken
- Improvisationstheater

Beschreibung

In diesem Fachseminar üben die Teilnehmenden miteinander: Sie leiten exemplarisch, sie planen und führen Interventionen durch, sie erleben miteinander Methoden und Techniken, beobachten, geben Feedback und vertiefen ihren individuellen Leitungsstil. Der jeweilige individuelle „Groupwork-Style“ wird erweitert, eigene Ressourcen aktiviert, bestätigt und unter Umständen auch neu entdeckt. Dies geschieht im regen aktiven Miteinander der Ausbildungsgruppe, Feedback dient dem Abgleich zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung und ermöglicht einen wertschätzenden Rahmen, um die eigene Wirkung in Gruppe zu erkennen.

Supervision

Thema „Reflexion des beruflichen Handelns im jeweiligen Arbeitskontext“

Ziele

- Verbesserung des professionellen Handelns.
- Qualifizierte fachliche Reflexion.
- Erweiterung der eigenen Sichtweisen und Gedanken.
- Entwicklung der professionellen Kompetenzen.
- Erwerb von Handlungssicherheit.

Inhalt und Methode

- Kursbegleitende Gruppensupervision

Beschreibung

In fünf Gruppensupervisionssitzungen werden die Teilnehmenden durch fachliche, qualifizierte Reflexion ihre berufsbezogenen Handlungen, Einstellungen, Gedanken und Gefühle reflektieren. In Distanz zum Arbeitsalltag erweitern sie damit Ihre Perspektive für das berufliche Handeln, so dass sie neue Sichtweisen über Zusammenhänge im Denken, Wahrnehmen und Handeln entdecken können. Die Supervision bietet ihnen die Möglichkeit, prozessbegleitend die neu erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in berufliches Handeln umzusetzen. Die Supervisionsgruppen werden im laufenden Kurs gebildet.

Regionale Studiengruppen und Literaturarbeit

Thema „Edukative Gruppenarbeit“

Ziele

- Selbstständiges Erschließen theoretischer Inhalte.
- Fachliches Aufbereiten, Konzeptionieren und Umsetzen von Themen und Methoden.

Inhalt und Methode

- Kursbegleitende Arbeitsgruppe ohne Präsenz der Kursleitung.
- 3-4 Teilnehmende pro Gruppe.
- Selbststudium.

Beschreibung

Die Studiengruppen bilden sich zu Beginn des Kurses unter regionalen Aspekten. Diese erhalten von der Gruppenleitung Hinweise auf ausgewiesene Fachliteratur, Filme u. a. Medien. Die Themenwahl und –fokussierung liegt jedoch in der Verantwortung der jeweiligen Gruppe. Die Teilnehmenden erarbeiten sich sowohl theoretische Grundlagen der Gruppenarbeit und leisten den Transfer auf die Suchthilfe als auch umgekehrt. Die Treffen werden protokolliert und ausgewählte Aspekte fließen im Verlauf des Kurses auch in die gesamte Ausbildungsgruppe ein.

Die regionalen Arbeitsgruppen treffen sich selbstorganisiert Diese Arbeitsgruppen dienen auch der gemeinsamen Vorbereitung auf das abschließende Testing.

Praxiserprobung

Thema „Nachhaltiger Transfer in die jeweilige eigene Praxis mit Gruppen“

Ziele

- Die Teilnehmenden wenden neue Impulse in ihren jeweiligen Gruppen in ihren spezifischen Feldern der Suchthilfe an.
- Sie bringen neue Impulse in ihre Teams.

Inhalt und Methode

- Insgesamt 30 Stunden reflektierte praktische Arbeit im Laufe des gesamten Kurses.
- Fachliche Vorbereitung, Umsetzung und Reflektion neuer Methoden, Ansätze und Techniken im Berufsfeld.

Beschreibung

Die Teilnehmenden erhalten nach jedem Fachseminar eine spezifische Aufgabe seitens der Kursleitung. Diese soll bis zum nächsten Fachseminar im jeweils eigenen Praxisfeld umgesetzt, bewertet und schriftlich skizziert werden.

Dies dient der nachhaltigen Implementierung des im Kurs Gelernten und der jeweiligen Alltagsprüfung. Erfahrungen werden mit der Kursleitung besprochen, ebenso können spezifische Herausforderungen und Fragen der gesamten Gruppe als Lernfeld dienen.

schriftliche Arbeiten

Thema „Reflektion und Theoriebegründung der eigenen Arbeit“

Ziele

- Die Teilnehmenden sind vertraut mit der Reflektion und Theoriebegründung ihres professionellen Handelns in Gruppen der Suchthilfe.
- Eigene „Nachschlagwerke“ werden in und für die Gruppe verfasst.

Inhalt und Methode

- Individuelle Verschriftlichung am PC.
- Feedback durch Kursleitung (alle Verschriftlichungen).
- Feedback der regionalen Studiengruppe (Studiengruppen-Protokolle).
- Feedback der Ausbildungsgruppe (Fachseminar-Protokolle).
- Feedback ausgewählter Gruppenmitglieder (Abschlussbericht im Hinblick auf das Testing).

Beschreibung

Jeder Teilnehmende verfasst folgende schriftliche Arbeiten:

- Ausgewählte Stichwort-Protokolle der Fachseminare.
- Skizzierte Protokolle der eigenen Praxiserprobung.
- Skizzierte Protokolle der Regionalen Studiengruppe.
- Skizzierte Reflektion der Gruppensupervision.
- Abschlussbericht, 6 - 10 DIN A 4 Seiten nach angeleiteten Fragen.

Dies dient der Vertiefung und Sicherung von Ergebnissen, bietet zusätzlichen Lernraum in Feedback-Schleifen und ermöglicht das „Aufrechterhalten“ kursspezifischer Inhalte im beruflichen Alltag.

3. Testing und Abschluss

Thema „Abschlussprüfung“

Ziele

- Die Teilnehmenden zeigen Erlerntes und präsentieren ihren individuellen ressourcenorientierten Groupwork-Style.

Inhalt und Methode

Das Testing wird von den Teilnehmenden und der Gruppenleitung miteinander gestaltet. Basierend auf den Abschlussberichten entwickeln alle mit- und füreinander im Vorfeld Methoden und Ansätze, die im Kurs Erlerntes zeigen und führen dies miteinander durch. Das Testing zeigt einen deutlichen Praxisschwerpunkt.

Beschreibung

Da das Leiten von Gruppen immer bedeutet, Beobachtung und Feedback aushalten zu müssen, stehen diese Anforderungen im besonderen Fokus des Testings. Die Kursleitung entscheidet im Laufe des Kurses Details des Testings und bespricht dies transparent mit der Gruppe.

Vertreter der LWL-Koordinationsstelle Sucht nehmen ebenso am Testing teil wie ein Mitglied der International Association for Social Work with Groups, inc.

4. Zertifikat

Nach vollständiger Kursteilnahme und bestandenem Testing erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat mit dem Titel „*Groupworker in addiction/ Groupworker Sucht (LWL)*“.